

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Band: 14 (1964)

Heft: 1

Buchbesprechung: Protestanten - Katholiken - Kulturkampf. Studien zur Kirchen- und
Geistesgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts [Andreas Lindt]

Autor: Rüschi, Ernst G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

läßlich einer Prozession vom 23. April 1697 den unmittelbaren Anlaß gab. Schließlich kam es zu einem Vergleich. Die Stadt, welche schon zum Kriege gerüstet hatte, wurde zu einer Entschädigung an den Abt verpflichtet.

Stückelbergers Buch ist ein wesentlicher Beitrag zur schweizerischen Kirchen- und Kulturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts.

Zürich

Rudolf Pfister

ANDREAS LINDT, *Protestanten — Katholiken — Kulturkampf. Studien zur Kirchen- und Geistesgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts.* EVZ-Verlag, Zürich 1963. 196 S.

Der Verfasser möchte mit dieser Arbeit «einen kleinen Beitrag leisten zur historischen Bestandesaufnahme im interkonfessionellen Bereich und damit auch zur Klärung der ökumenischen Situation». Über diese religiöse Zielsetzung hinaus bietet die Schrift wertvolles und zum Teil bisher unbekanntes Material zur schweizerischen Geistesgeschichte der bewegten Kulturkampfzeit, die im ganzen noch wenig erforscht ist. Zwei einleitende Studien schildern das Verhältnis des Katholizismus zur Welt des 19. Jahrhunderts und das Verhältnis der Konfessionen in der Schweiz zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Hierauf folgen Einzelstudien über Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller und Jacob Burckhardt in ihrem Verhältnis zum Katholizismus, gute, übersichtliche Zusammenfassungen der bisherigen Forschungen. Dann begegnet man dem Urteil führender schweizerischer Theologen über den Katholizismus: Alexander Schweizer, A. E. Biedermann, Vinet, K. R. Hagenbach und F. Nippold. Hier sind vor allem die theologische Linke und die gemäßigte Mitte vertreten. Als Einleitung zur Betrachtung des Kulturkampfes folgt ein Abschnitt über Bismarck und den deutschen Kulturkampf sowie eine kurze Betrachtung über Ideologie und Politik im schweizerischen Kulturkampf. Der Hauptteil, der auch am meisten selbständige und neue Forschungen Lindts enthält, ist der schweizerischen protestantisch-kirchlichen Presse und ihrem Verhältnis zum Katholizismus zwischen 1860 und 1890 gewidmet. Vorfeld, Kampfzeit und allmählicher Ausklang werden im Spiegel der Presse der kirchlichen Reformer, der Konservativen und der Mittelpartei dargestellt. Es wird deutlich, daß der Kulturkampf wesentlich aus staatspolitischen Gründen geführt wurde, daß hingegen die eigentlich kirchlichen Parteien sich eher von ihm fernhielten mit Ausnahme der Reformer, die sich im allgemeinen mit den radikalen Staatsmännern und ihrem Vorgehen gegen die römische Kirche identifizierten. Zu einem wirklichen Gespräch zwischen den Konfessionen war die Zeit noch nicht reif.

Da die kommende Diskussion um die konfessionellen Artikel der Bundesverfassung die geschichtliche Besinnung auf ihre Entstehungszeit, eben den Kulturkampf der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, un-

umgänglich macht, leistet diese Studienreihe einen sehr willkommenen und wertvollen Dienst. Die Literaturangaben weisen dem speziell interessierten Leser den Weg zu weitergehenden Einzelstudien.

Schaffhausen

Ernst G. Rüschi

Staatsarchiv Graubünden. Verträge, Konzessionen, Stiftungen und Legate im Staatsarchiv Graubünden 1803—1961. Vertragsverzeichnis und Regesten bearbeitet von Staatsarchivar Dr. RUDOLF JENNY. Vom Kleinen Rat genehmigt, 25. Februar 1962. Kantonaler Druckschriftenverlag, Chur 1963. 368 Seiten.

Das vom Staatsarchivar des Kantons Graubünden unter Mithilfe des Sekretärs G. Vonzun und der Archivgehilfin Cl. Plaz bearbeitete Buch ist eine bemerkenswerte Erscheinung im Bereich der gedruckten Behelfe und Erschließungsarbeiten der schweizerischen Archive. Waren es in der älteren Periode der Bündner Geschichte vor allem die Urkunden gewesen, die den Drei Bünden als Rechtstitel gedient und ihre Veröffentlichung in Urkundenwerken und Regestensammlungen gefunden hatten, so werden nunmehr die Verträge, Konzessionen, Stiftungen und Legate von 1803, dem Beginn der Mediationsperiode, bis zum Jahre 1961 in chronologischer Folge erfaßt. Der Inhalt ist in Regesten zusammengestellt und zeugt von der starken wirtschaftlichen und sozialen Umschichtung Graubündens in den letzten 150 Jahren. Die Neuordnung des Staatsarchivs und die Drucklegung des Gesamtarchivplans zum Dreibündearchiv, zum Helvetischen Archiv und zum Kantonalen Archiv waren die Voraussetzungen für die Bearbeitung aller Verträge. Da alle Urkunden grundsätzlicher Natur aufgenommen wurden, so finden sich die Militärkapitulationen, die Straßen- und Eisenbahnverträge mit Sardinien und Österreich, die Postverträge aus der Zeit der kantonalen Hoheit in diesen Dingen, dann bis in die jüngste Zeit die Grenzverträge innerhalb des Kantons und mit dem Ausland. Einen stattlichen Umfang nehmen die Wasserrechtsverleihungen und die mit Kraftwerken abgeschlossenen Verträge ein. — Für Nachträge, die bei einem solchen Werk unvermeidlich sind, ist ein Nachtragsband vorgesehen. Ein Register der Orte, Personen und Sachbegriffe mit zahlreichen Verweisungen erschließt den Band. In diesem Index steckt eine wertvolle Arbeit; in der Hand des Historikers ist er ein Werkzeug, das man früher etwa als «Promptuar» zu bezeichnen pflegte.

Daß das Buch Jennys nicht nur der wissenschaftlichen Forschung dienen wird, sondern in starkem Maße auf die Bedürfnisse der kantonalen Verwaltung zugeschnitten ist, zeigt sich in der Förderung, die die Publikation durch Archivkommission und Regierung des Kantons Graubünden gefunden hat.

Zürich

Anton Largiadèr